Lausitzer Zeitung
nebst
Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 123. Görlitz, Donnerstag den 20. October. 1853.

Deutschland.

Berlin, 16. Oct. Es circuliren hier und selbst unter dem Offizierstande lebhafte Gerüchte über eine beabsichtigte Mobilmachung des Heeres; indessen sind diese Gerüchte, wie man aus sicherster Quelle weiß, durchaus unbegründet. Das preußische Cabinet sieht bis jetzt keine Veranlassung, welche zur Entfaltung militärischer Kräfte nöthigen könnte, und es werden daher auch keine besonderen Vorbereitungen zu einer solchen getroffen.

Berlin, 17. Oct. Gestern wurde die neu erbaute St. Petrikirche eingeweiht. Kaum war das Thurmportal ½10 Uhr geöffnet worden, so strömte das Publikum in solcher Menge herbei, daß Sitzplätze und Gänge bald dicht gedrängt voll waren und viele für diesmal an der Pforte umkehren mußten. Das Innere der Kirche machte einen angenehmen, erhebenden Eindruck durch die geschmackreine, edle Weise, in welcher der alte Baustyl deutscher Kirchen hier seinen Ausdruck gefunden. In der That ist Berlin nicht blos um eine Kirche reicher, die Residenz ist um ein imposantes öffentliches Gebäude schöner geworden. Um elf Uhr erschien Se. Majestät der König mit den Prinzen. Allerhöchstdieselben empfingen aus den Händen des Ober-Bürgermeisters Krausnick die Schlüssel der Kirche und überreichten solche dem Dr. Neander als Propst derselben.

— Nach einer Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern hat der Fürst Statthalter angeordnet, die 14tägige Legitimationskarten, welche bisher an Einwohner des Königreichs Polen in dem Rayon von 21 Wersten von der Gränze ab zur Ueberschreitung derselben ertheilt worden sind, gänzlich aufzuheben.

Berlin, 18. Oct. Die Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie wird den 25. October d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Breslau, 14. Oct. Vor längerer Zeit erregte ein auf öffentlichem Markte vorgekommener **Mord** großes Aufsehen. Der Butterhändler Langner erschoß seine Ehefrau während des Marktverkehrs. Heute ist der Mörder von dem Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Breslau, 15. Oct. Die Verspätung des gestrigen Berliner Courierbahnzuges soll dadurch entstanden sein, daß kurz vor der Station Stephansdorf (?) die Maschine aus dem Geleise gerathen und den hinter ihr folgenden Packwagen mit sich fortgerissen hatte. Die Personenwagen kamen gleichfalls aus den Schienen, allein glücklicher Weise riß die Kette, durch welche sie mit dem ersten Packwagen verbunden waren, so daß sie auf dem Damme stehen blieben, während die Maschine von diesem hinabstürzte. Der Maschinist und Feuermann retteten sich nur durch einen kühnen Sprung auf die andere Seite der herabstürzenden Lokomotive. Auf diese Weise ist Niemand bei dem Unfalle verletzt worden.

Breslau, 18. Oct. Heute wurde im hiesigen Dome der Bischof Dr. **Förster** zum Fürstbischof durch den Cardinal Erzbischof Fürsten Schwarzenberg feierlich geweiht und inthronisirt.

München, 15. Oct. Der Kaiser Franz Joseph ist diesen Abend nach 6 Uhr, begleitet vom König Max, welcher demselben entgegen gefahren war, von Schloß Possenhofen hier eingetroffen und in der königl. Residenz abgestiegen. Da der Kaiser das bisherige strenge Incognito aufgegeben und als Kaiser eingezogen, wurde er in den Kaisergemächern der Residenz festlichst empfangen.

Freiburg, 13. Oct. Das Denkmal von Berthold Schwarz vom Bildhauer Knittel ist nunmehr fertig und wird nächstens aufgestellt werden. Rotteck's Büste, an deren Stelle dasselbe zu treten bestimmt ist, befindet sich noch immer in einem der Säle der Universitätsbibliothek

Schwerin, 15. Oct. Eine Ministerial-Verfügung bestimmt über die **Juden** Folgendes: „Da seit einiger Zeit im Lande die Zahl fremder bettelnder, namentlich der sogenannten polnischen Juden, wieder über Hand nimmt, so werden hierdurch nicht nur die Verordnungen vom 1. Septbr. 1791 und 16. Octbr. 1827 wieder in Erinnerung gebracht, sondern auch alle Polizeibehörden des Landes angewiesen, solche fremde Juden, wenn sie sich ohne Grenzvisa im Innern des Landes betreffen lassen, an das nächste großherzogliche Amt abzuliefern. Von dort sind dieselben im Falle höherer Verdächtigkeit ohne Weiteres in das Landarbeitshaus zu befördern, im Falle minderer Verdächtigkeit dagegen, bei Einsendung ihrer Papiere und einer über ihre persönlichen Verhältnisse aufgenommenen Verhandlung, dem Landarbeitshause anzubieten und bis zu dessen Entscheidung in Haft zu behalten."

Oesterreichische Länder.

Wien, 15. Oct. Der „Lloyd" schreibt: Wir haben den Krieg gehabt ohne Kriegserklärung, jetzt hofft man, daß man eine Kriegserklärung haben werde ohne Krieg. Der Pruth wurde ohne Kriegsmanifeste passirt, die Donau, glaubt man, werde trotz dem Kriegsmanifeste nicht überschritten werden. Wenn dem Schwachen jetzt Gelegenheit gegeben wird, Trotz zu zeigen, und der Starke sich dazu bequemt, Nachgiebigkeit an den Tag zu legen, so wird der Eine, hofft die Welt, seine Ehre retten, ohne daß der Andere im Geringsten an ihr Schaden leidet. Noch einmal, glauben wir, wird der Diplomatie eine günstige Gelegenheit gegeben werden, ihren in der orientalischen Angelegenheit sehr gefährdeten Ruf wieder zu Ehren zu bringen. Es ist auf ihren Sieg, auf den wir jetzt unsere Hoffnung setzen.

— Die halbofficielle Oesterreichische Correspondenz sagt: „In mehren inländischen und ausländischen Blättern sind Angaben über eine **Staatsanleihe** erschienen, welche neuerlich im Auslande abgeschlossen worden wäre. Wir können aus zuverlässiger Quelle berichten, daß jene Angaben sämmtlich unrichtig sind."

Italien.

In vielen toskanischen Städten hat man neuerdings Maueranschläge gefunden, welche lauteten: „Es lebe General Pierce! Es lebe Amerika! Es lebe die Bruderschaft der Völker!" Man sieht daraus, daß die Koßta-Angelegenheit und die Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders in La Spezia nicht spurlos an der Bevölkerung vorübergegangen ist.

Frankreich.

Paris, 14. Oct. Der „Constitutionnel" bringt an der Spitze seiner Spalten einen Artikel, den man als den Vorläufer der bevorstehenden offiziellen Anzeige von dem Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Rußland betrachten kann, und er ist offenbar in der Absicht geschrieben worden, auf dies Ereigniß vorzubereiten, um seine unmittelbaren Wirkungen so milde als möglich darzustellen. Es heißt unter anderen in demselben: „Der Krieg zwischen Rußland und

der Türkei kann Frankreich keine ernstlichen Besorgnisse einflößen, da seine Regierung mit vollständiger Uneigennützigkeit im Einverständniß der beiden großen Continentalmächte und unter Mitwirkung der größten Seemacht daran Theil nehmen würde. Dieser Krieg, im Oriente concentrirt und auf einen Kampf der Türken beschränkt, welche mit der moralischen Unterstützung der vier großen weltlichen Mächte und unter der materiellen Beihülfe Frankreichs und Englands die ungerechtfertigten Angriffe Rußlands abwehren, wird die Ruhe Europa's nicht bedrohen. Man kann selbst hoffen, daß er die Sicherheit der Zukunft befestigen wird, indem sein Resultat die zwischen den Völkern und den Regierungen bestehenden Eifersüchteleien ausgleichen und die gegenseitigen Standpunkte deutlicher bestimmen wird.

— In Compiegne arbeitet der Kaiser häufig mit General Canrobert.

Paris, 15. Oct. Im Salon einer Notabilität der ehemaligen Provisorischen Regierung glaubte man gestern nicht an den Krieg. Bekanntlich stehen die Koryphäen der gemäßigten republikanischen Partei in intimen Relationen zu hoch placirten Mitgliedern der heutigen Administration und es ist von einiger Wichtigkeit, was in diesen Kreisen gedacht und gesagt wird. Man erzählte, daß die Regierung Berichte ihrer Agenten aus dem Lager Omer Pascha's erhalten habe, welche beunruhigend lauten sollen. Es befänden sich daselbst sehr gefährliche Elemente einer revolutionären Propaganda: Männer, welche die Sympathieen mehrer mit ihren Regierungen unzufriedener Volkostämme in hohem Grade besäßen; damit verbänden sie nebst ausgezeichneten militärischen Kenntnissen und großer Kriegserfahrung das Bewußtsein, daß die Türkei zum Ausgangspunkte von Operationen dienen müsse, welche ihre Richtung bereits vorgezeichnet erhalten. Der auf Oesterreich in hohem Grade erbitterte kroatische Renegat Omer Pascha werde durch seine gleichgesinnten Kriegsgefährten, die polnischen und ungarischen Offiziere aus dem letzten ungarischen Kriege, aufgestachelt und bereite Pläne vor, welche mit der Unverletzlichkeit des österreichischen Bodens wenig vereinbarlich erscheinen.

Spanien.

Madrid, 10. Oct. Die Stadt feiert heute mit noch wärmerer Theilnahme als gewöhnlich den Geburtstag der Königin Isabelle, denn der vorgerückte Zustand ihrer Schwangerschaft, wegen dessen auch der übliche Handkuß als zu anstrengend unterblieben ist, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die Person der Souverainin, welche zur würdigen Feier ihres Geburtstags die unverweilte Erbauung von drei gemischten Fregatten zu 31 Geschützen angeordnet hat. Nach einem in der heutigen „Gaceta" veröffentlichten Gesetzentwurfe soll in Zukunft die spanische Kriegsmarine bestehen aus 90 Fahrzeugen von der Goëlette bis zum Linienschiffe und aus Dampfern von 60 bis 600 Pferdekraft.

Belgien.

Wir erhalten heute eine Correspondenz aus **Brüssel** vom 16. Oct., an deren Schlusse es heißt: „Während ich dies schreibe (6 Uhr Abends), folgt **Blitz** auf **Blitz** und der **Donner** rollt seit einer halben Stunde nur mit geringen Unterbrechungen fort; eine in der zweiten Hälfte des October gewiß seltene Erscheinung.

Dänemark.

Schleswig, 13. Oct. Das hiesige Polizeiamt hat unterm gestrigen Datum eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen: Da es dem Polizeiamte vorgebracht worden, daß bei Einwohnern hiesiger Stadt annoch allerlei aufrührerische Embleme, als Fahnen, Schildereien 2c., so wie für die Insurgentenarmee bestimmt gewesene Militärgegenstände aufbewahrt werden, und solches nicht nur der guten Ordnung, sondern zugleich desfalls erlassenen Verfügungen zuwider ist, so werden sämmtliche Einwohner der Stadt Schleswig hierdurch alles Ernstes aufgefordert, die in ihrem Besitze etwa annoch befindlichen Embleme und Sachen, welche in irgend einer Weise an den Aufruhr erinnern möchten, spätestens innerhalb dreimal 24 Stunden im unterzeichneten Polizeiamte abzuliefern, und wird derjenige, in dessen Besitz nach Verlauf dieser Frist annoch derartige Sachen angetroffen werden möchten, mit einer Brüche von 10 bis 11 Rbthlr. belegt, so wie auch zur Entrichtung eines der erkannten Brüche gleichkommenden Belaufs, als Douceur an den Angeber, angehalten zu werden, zu gewärtigen haben.

Orientalische Angelegenheiten.

(Schreiben Omer Pascha's an den General Gortschakoff.) „Herr General! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, dieses Schreiben an Sie zu richten. Während die hohe Pforte alle Mittel der Versöhnung erschöpfte, um den Frieden und ihre Unabhängigkeit zu bewahren, hat der kaiserl. russische Hof nicht aufgehört, Schwierigkeiten zu bereiten und endlich sogar die Verträge durch die Besetzung der zwei Fürstenthümer der Walachei und der Moldau, integrirender Bestandtheile des ottomanischen Reiches, verletzt. Getreu ihrem Friedenssysteme hat die Pforte, statt von dem Rechte der Repressalien Gebrauch zu machen, sich damals beschränkt, dagegen zu protestiren, ohne sich von der Bahn zu entfernen, welche zu einer Ausgleichung führen konnte. Rußland im Gegentheile hütete sich, ähnliche Gesinnungen zu äußern, und schloß mit der Verwerfung von Anträgen, welche von den erhabenen vermittelnden Höfen ihm empfohlen, nothwendig waren für die Ehre und Sicherheit der Pforte.

„Es bleibt derselben folglich Nichts übrig, als die unerläßliche Verpflichtung, zum Kriege ihre Zuflucht zu nehmen. Da jedoch die Invasion der Donaufürstenthümer und der sie begleitende Vertragsbruch die unvermeidlichen Ursachen des Krieges bilden, so schlägt die hohe Pforte zur letzten Bethätigung ihrer friedlichen Gesinnungen Ew. Excellenz durch meine Vermittelung die Räumung der gedachten zwei Provinzen vor, und bietet behufs der Entscheidung eine Frist von 15 Tagen, vom Tage des Empfangs dieses Schreibens an gerechnet. Wenn binnen dieser Zeit eine verneinende Antwort mir von Seite Ew. Excellenz zukommen sollte, wäre der Beginn der Feindseligkeiten hiervon die natürliche Folge (le commencement de hostilités en serait la conséquence naturelle). Dies habe ich die Ehre zur Kenntniß Ew. Excellenz zu bringen, indem ich die Gelegenheit ergreife, um Ihnen die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu ertheilen.

Omer Pascha."

Das dem Seraskier Omer Pascha unterstehende, bei Schumla concentrirte Armeecorps zählt eine so große Zahl von Flüchtlingen in seinen Reihen, die zum Theile Anführer-Stellen bekleiden, daß der k. k. Internuntius sich veraulaßt sah, die Pforte auf ihre diesfalls eingegangenen Verpflichtungen zu erinnern. Reschid Pascha hat nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 4. d. M. die feierliche Zusage gemacht, daß, in so weit es sich um Flüchtlinge handelt, die österr. Unterthanen sind, die nöthigen Aufträge sogleich nach Schumla abgehen werden.

Der „Impartial de Smyrna" meldet nachträglich aus Konstantinopel: „Man versichert, die Corporation der Ulemas habe dem Sultan 200 Millionen Piaster für den Fall eines Krieges versprochen. Neues Papiergeld zu 20 Piastern ist emittirt worden."

Der „Tr. Ztg." wird in einem Briefe aus Konstantinopel, 3. Octbr., geschrieben: Ein neues Truppen-Aufgebot von 150,000 Mann wurde vom Kriegsministerium ausgeschrieben und die den beiden Armeecorps in Folge dieses Zuwachses nöthige Artillerie von Konstantinopel abgesendet. 140 Kanonen werden mit den Pferden, welche die verschiedenen Paschas im Falle eines Krieges zu liefern verpflichtet sind, bespannt. Jeder Muschir liefert drei Paar, jeder Ferik Pascha zwei Paar und jeder Liva Pascha ein Paar dienstfähige Pferde, ungerechnet die, welche von den verschiedenen hohen Civilbeamten zu stellen sind.

Was den Sultan selbst anlangt, so soll derselbe seit der Sanction der letzten inhaltsschweren Beschlüsse einen großen Theil des Tages mit religiösen Uebungen zubringen. Das weiche Gemüth des Herrschers soll nur in der Ueberzeugung, für die Ehre des Reiches und die Aufrechthaltung des Glaubens zu streiten, Stärke und Erhebung finden. Der Sheik-ül-Islam ist täglich bei dem Herrscher, welcher sich von ihm die auf einen Krieg bezüglichen Stellen des Korans auslegen läßt. Es sind auch in den letzten Tagen vom Serail aus zahlreiche Almosen gespendet worden — freilich wollen manche wissen, daß diese Spenden nicht blos in religiöser Absicht ausgetheilt worden seien.

Eben so wird aus Konstantinopel, 5. October, über Paris berichtet: Die Türken wollen die Feindseligkeiten in Asien am Schwarzen Meere und in Georgien beginnen, wo sie auf den Beistand der Tscherkessen rechnen können.

Gleichzeitig wird gemeldet, der Schah von Persien habe der Pforte seine Alliance gegen Rußland zugesagt.

Paris, 15. Oct. Die „Union" versichert, Paskewitsch sei zur Uebernahme des Befehls über die Donauarmee bereits abgegangen.

Wien, 16. Octbr. Die heutige „Oesterreichische Korresp." bringt einen Auszug aus dem Kriegsmanifeste der Pforte. Der Fürst Gortschakow hat die Aufforderung Omer Pascha's zur Räumung der Fürstenthümer negativ beantwortet, da er darüber nicht verfügen könne.

Handel und Industrie.

Das Haus Biolley in Verviers, das alle Erfindungen, welche ihren Industriezweig vervollkommnen, sich aneignet, hat in seinen Werkstätten eine neue Maschine eingeführt, der ein großer Erfolg sicher ist. Diese Maschine, welche in Frankreich von zwei Fabrik-Ingenieuren in Sedane erfunden worden ist, macht die Operation der Appretur der gewalkten Stoffe, namentlich der Tücher und ähnlicher Gewebe, schneller, ökonomischer und vollkommener, indem sie die Appretur als die Vereinigung zweier verschiedenen und bis auf diesen Tag getrennten Operationen, der sogenannten Lainage oder Garnissage und der Tondage, behandelt und daher zwei verschiedene Maschinen, die Garnisseuse und die Tondeuse vortheilhaft ersetzt, indem sie beide getrennte Arbeiten in eine zusammenzieht und sie vollkommener herstellt. Die neue Maschine heißt Appreteuse und sie bewirkt die Lainage vermittelst Cylindern, die mit Karden besetzt sind und die dem Cylinder in der gewöhnlichen Garnisseuse gleichen, und die Tondage vermittelst der in der Tondeuse gebräuchlichen Organen. Die Appreteuse appretirt das Tuch schneller, leichter, ökonomischer und besser, bewirkt eine große Oekonomie in Bezug auf die Handarbeit und vermindert zugleich das Material der industriellen Etablissements und die Größe der nothwendigen Locale sehr bedeutend. Durch die Anwendung dieser Maschine gewinnt das Tuch an Schönheit und Gleichheit. Bei so vielen Vorzügen, welche diese neue Maschine in sich vereinigt, wird sie bald in allen Fabriken der Art eingeführt werden. Die Herren de Biolley haben sich für Belgien das Eigenthumsrecht dieser Maschine erworben und lassen jetzt 10 solcher Maschinen für ihre Werkstätten bauen.

Seit dem Jahre 1851 schon hat Frau Maria Vosperger geb. Kamlesy zu Pesth eine „feuerlose Betriebsmaschine" erfunden, die sehr wohlfeil und zur Bewegung von Schiffen, Wagen, Mühlen, Pflügen, zu Gebläsen rc. geeignet sein soll. Das Modell soll die Größe eines Wagens haben und der Bau kaum 60 Pf. St. kosten.

Vermischtes.

Bekannt ist die Bestechlichkeit in Rußland. Wir entnehmen den „Nordischen Bildern von Eduard Osenbrüggen. Leipzig, Hinrichs, 1853", folgenden charakteristischen Zug: Im moskauischen Gouvernement erbte ein junger Mann ein großes Landgut. Ein Gutsnachbar benutzte die Geschäfts-Unkenntniß des jungen Mannes, um einen Anspruch auf eine bedeutende Waldstrecke zu erheben. Dieser ging deshalb zu seinem Oheim, welcher der Chef derjenigen Gerichtsbehörde war, bei der die Sache zur Verhandlung kommen mußte, und gab ihm die Sachlage an, um zu erfahren, ob er einen Vergleich eingehen oder es zum Prozeß kommen lassen sollte. Der Oheim erwiderte: „So, wie du mir die Sache darstellst, mußt du den Prozeß gewinnen; denn dein Gegner hat ja gar keinen Rechtstitel." „Ich danke Ihnen für die Auskunft, lieber Oheim, möchte Sie aber zugleich bitten, sich der Sache recht anzunehmen, da ich wieder nach Moskau zurückreisen muß, um meine Vermögens-Verhältnisse zu arrangiren." Der Oheim versprach es, und der Neffe reiste nach Moskau. Nach einigen Monaten wird ihm erzählt, er habe seinen Prozeß verloren, er glaubt aber das Unglaubliche nicht; es wird ihm auf das bestimmteste versichert, er habe seinen Prozeß verloren, weil sein Oheim sich mit 10,000 Rubeln habe bestechen lassen. Da nimmt er Postpferde, um dem Oheim einen Besuch abzustatten. Dieser nimmt die Flut von Vorwürfen ganz ruhig hin und sagt endlich: „Neffe, bist du denn bald fertig mit deiner Expectoration?" Und nachdem dieser endlich fertig geworden ist, sagt der Oheim: „Du hast gehört, du habest deinen Prozeß verloren; das ist wahr. Du hast ferner gehört, ich habe mich von deinem Gegner mit 10,000 Rubeln bestechen lassen; das ist auch wahr. Sieh, deinem Gegner lag sehr viel daran, die Sache zu gewinnen; ich erfuhr genau, daß er nicht mehr als jene Summe aufwenden könne, diese aber auch aufwenden werde; hätte ich nun dich den Prozeß gewinnen lassen, wie es eigentlich Recht gewesen, so wäre er mit dem Gelde nach Petersburg gegangen und hätte in der oberen Instanz gewonnen; jetzt nimm du das Geld, appellire an den Senat, und du wirst der Sieger sein." Gerührt umarmt der Neffe den edlen Oheim.

In Semlin kam jüngst ein Kourier aus Konstantinopel an und gab seine für London und Wien bestimmten Depeschen Mittags auf dem Telegraphenamte ab. Um 2 Uhr hatte er die Antwort aus Wien, um 4 Uhr jene aus London und um 5 Uhr war dieser wieder auf der Rückreise nach Konstantinopel. Je nach dem Zustande der Straßen ist es sonach möglich, von 5 zu 5 Tagen zwischen London und Konstantinopel zu correspondiren.

Der Befehlshaber des englischen Schiffes „Phönix", Hr. Inglefield, ist von seiner Sendung nach den arktischen Regionen zurückgekommen und bringt die erfreuliche Nachricht mit, daß der zur Aufsuchung Sir John Franklin's ausgesandte „Investigator", über dessen Schicksal man in der letzten Zeit schon sehr besorgt zu sein angefangen hatte, sich in Sicherheit befinde, und daß es endlich gelungen sei, die lange gesuchte nordwestliche Durchfahrt — das Hauptziel der letzten arktischen Expeditionen, die aus diesem Grunde immer den Wellington-Sund im Auge behielten — aufzufinden. Dagegen ist von Sir John Franklin und seinen Fahrzeugen auch nicht die geringste Spur weiter aufgefunden worden.

Eine Nacht des Schreckens, wird der „A. A. Z." aus Athen vom 30. Sept. geschrieben, liegt hinter uns! Um die Mitternachtstunde erbebte die Erde; schon bei der ersten Bewegung, die sehr heftig, aber mehr horizontal war, stürzten die Menschen aus ihren Betten, ihr folgte nach 4 Secunden ein fürchterlicher vertikaler Stoß und nach 5 bis 6 Secunden ein dritter, der lang andauernd die Gebäude rüttelte und in ihren Grundvesten erbeben machte. Diese drei Hauptstöße waren unter sich durch leichtere schwingende Bewegungen verbunden, so daß das ganze Erdbeben wohl 10 bis 12 Secunden dauerte. Der Schrecken in der Stadt war allgemein. Eine tiefe Finsterniß bedeckte sie — aber im Augenblick waren alle Fenster erleuchtet — die Hausthüren öffneten sich und alles bereitete sich zur Flucht vor. Bis 5 Uhr Morgens folgten sich die Erdstöße in Zwischenräumen mehr oder minder heftig. Diese Zwischenzeiten füllte jedesmal ein heftiger Sturm aus, mit Regenschauern begleitet. Wenige Secunden vor dem Eintritte eines neuen Stoßes hörte der Sturm vollkommen auf, so daß jedes einzelne Erdbeben in eine lautlose Pause der Atmosphäre fiel. Dieser Umstand war bei der unendlich langen Dauer dieses Naturereignisses die höchste Qual. Man wußte im Voraus, daß ein Stoß kommen würde. Mehrere Gebäude haben leicht gelitten. Vom 22. auf den 23. wurde um dieselbe Mitternachtstunde ein Erdbeben verspürt, dem ein zweites um 6 Uhr Morgens folgte. In Theben dauern die Erdstöße fort, so daß die Bevölkerung, die in Baraken untergebracht ist, den Entschluß gefaßt haben soll, die Trümmer Thebens zu verlassen und sich irgendwo anders anzubauen.

In einem so eben erschienenen Werke finden sich eine große Menge neuer Anekdoten und Vorfälle am Hofe zu Petersburg, die oft ein schlagendes Licht auf die russische Politik gegen die Türkei werfen und manchmal Rußland selbst

mit einem einzigen Striche treffen, z. B. mit folgenden Censorstrichen: Ein Mechaniker will die Beschreibung einer neuen mechanischen Erfindung drucken lassen und schickt sie zur Censur. In der Stelle, wo er beschreibt, daß Räder und Federn ganz frei wirken, wird „frei" gestrichen; in der Stelle, wo er beweist, daß eine gerade Linie im Raume bis in's Unendliche ausgedehnt werden könne, „ohne die geringste Beschränkung", streicht der Censor die letzten Worte mit dem Bemerken, daß der Czaar das einzige Wesen in der Welt „ohne die geringste Beschränkung" sei.

Pastor Bötticher, der Mäßigkeitsmann, macht folgende Rechnung: „Man berechnet, daß das Schnapsgeld im Königreiche Hannover circa 6,000,000 Thlr. beträgt, also das Dreifache sämmtlicher Steuern zusammengenommen! Das Schnapsgeld der Preußen rechnet man auf 50,000,000 Thlr. Im Zoll=Verein werden jährlich 367,000,000 Quart Branntwein verbraucht, das macht täglich eine Million Quart. Allein an Brennsteuer werden jährlich zusammengetrunken im kleinen Kurhessen 146,000 Thlr., in Hannover über 500,000 Thlr., in Preußen 5,848,829 Thlr. Sogar im Süden Deutschlands mehrt sich jetzt dieser Genuß; in Württemberg erwartet man von der neulich eingeführten Brennsteuer 350,000 Gulden. Und wo bleiben Getreide und Kartoffeln? In den Brennereien Hannovers werden verbraucht (1837) 1,516,584 Ht. Getreide und 3,036,084 Ht. Kartoffeln. In Preußen werden verschwelt (1849) 19,993,131 Sch. Kartoffeln und 3,722,459 Sch. Getreide. Wie viel hungernde Weber in Schlesien würden davon mit ihren bleichen Kindern sich reichlich sättigen können. Es beträgt nämlich den vierzehnten Theil aller in Preußen gewonnenen Kartoffeln; an Werth über 3½ Mill. Thlr. Im Umfange des Zollvereins werden circa 33 Mill. Sch. Kartoffeln und 16 Mill. Sch. Getreide in den Brennereien verbraucht!!"

Die Krollsche Bühne in Berlin, welche in der Vorführung von Novitäten jeder Art nicht ermüdet, verschaffte dem Publikum die sehr interessante Bekanntschaft des berühmten Zwerges Jean Piccolo. Der kleine Mann, aus Kärnthen gebürtig, ist 20 Jahre alt, 31 Zoll hoch und hat ein ansehnliches, hübsches Gesichtchen bei einem wohlproportionirten Körperbau. Die Erscheinung eines Zwerges als Schauspieler ist neu und um so anziehender, als der kleine Mensch überaus komisch zu wirken weiß und im Spiel und Vortrag seiner Lieder hinter seinen österreichischen Landsleuten, die vor ihm nichts voraus haben, als ihre Größe und Mannsstimme, nicht zurückbleibt.

Wer hat in der Fibel nicht als Kind die Geschichte von dem Vater gelesen, der zu alt geworden? Der „Magdb. Corresp." meldet von dort: „Neulich Abends meldete sich ein hier angesessener, früher wohlhabender Bürger als obdachlos und bat um Aufnahme in das städtische Armenhaus. Nach seiner Angabe war er von seinem Sohne, dem er sein Vermögen schon bei Lebzeiten übermacht und bei dem er sich seit einigen Tagen zum Besuch aufgehalten hatte, aus dem Hause gewiesen worden, und hatte auch bei seinen anderen hier lebenden Kindern vergebens um Aufnahme und Obdach gebeten, so daß er sich gezwungen gesehen, gegen sie auf Alimentation zu klagen. Es ist dieser Fall um so auffallender und bedauerlicher, als die Kinder den besseren Ständen angehören und sich in sehr guten Vermögens=Verhältnissen befinden.

Das Univers berichtet von neuen Wassersuchern, welche bestimmt zu sein scheinen, die in Frankreich so berühmten HH. Roux de Brantes und Abbé Paramelle in Schatten zu stellen. Es ist der Abbé Martin, Pfarrer zu Oppede im Vaucluse=Departement, der diese Kunst (oder vielmehr Naturgabe) in Gemeinschaft mit seinem Pfarreingesessenen Bompuis, einem einfachen Bauer, ausübt. Beide spüren das Wasser durch eine nervöse Erregung, die es auf sie ausübt, jedoch in etwas verschiedener Weise, so daß ihre beiderseitigen Talente sich ergänzen. Sie geben nicht an, wie tief das Wasser liegt, noch wie stark die Quellen sind. Wo sie aber Wasser angezeigt haben, und Bohrversuche gemacht worden sind, haben sich reichliche Quellen gefunden. Der landwirthschaftliche Verein von Avignon hat durch eine Commission von intelligenten Agronomen die Fähigkeiten der beiden Wassersucher prüfen lassen und in einer öffentlichen Erklärung vollkommen anerkannt. An mehreren Stellen haben sie die von Roux und Paramelle entdeckten Quellen wiedergefunden und neue in der Nähe angegeben, welche Jene nicht erkannt hatten.

Der telegraphische Verkehr ist so im Steigen, daß die bisherigen Verbindungsstränge nicht mehr ausreichen. Namentlich ist dies auf der Linie von Berlin durch Schlesien nach Wien der Fall. Es wird daher von Berlin bis Oderberg ein neuer Strang gelegt, der, schon in vollen Angriff genommen, zum nächsten Monat fertig sein wird.

Lausitzer Nachrichten.

Der Referendarius Jeschke in Görlitz ist auf sein Ansuchen in das Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. entlassen worden. — Der Kreisgerichtsbote und Executor Michaelis in Görlitz ist pensionirt. — Der Hornist Sommer zu Görlitz ist zum interimistischen Verwalter einer Boten= und Executorstelle beim Kreisgericht zu Görlitz befördert worden.

Der königl. Hauptmann a. D. Herr Jahn zu Muskau in der Oberlausitz hat aus Freude, daß Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen Höchstsich an die Spitze der Allgemeinen Landesstiftung als National=Dank gestellt hat, zur diesjährigen Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs der gedachten Stiftung ein Geschenk mit einem massiven Wohnhause nebst dazu gehörigen 4 Morgen Acker im Dorfe Hermsdorf bei Muskau zur Unterbringung von vier alten obdachlosen Kriegern gemacht, in welchem bereits ein kranker alter Krieger, welcher das eiserne Kreuz und den russischen St. Georg=Orden besitzt, bis zu seinem Tode Aufnahme und Pflege gefunden hat.

Vom 14. Oct. schreibt man der Sächsischen Constitutionellen Zeitung: „In letztverwichener Nacht ereignete sich auf der Niederschlesischen Bahn ein Unfall höchst eigenthümlicher Art. Dadurch nämlich, daß er nur ein solcher geblieben und nicht zum gräßlichsten Unglücksfalle geworden, erscheint er fast wie ein Wunder. Bei Kohlfurt (Station über Görlitz, da, wo die Bahn nach Berlin abgeht) war eine Weiche nicht recht eingeschoben; infolge dieser Unordnung kam die noch mit großer Kraft fahrende Locomotive und mit ihr der ganze, von nicht weniger als 200 Personen besetzte Zug aus dem Gleise, und da der Lauf natürlich nicht sogleich gehemmt werden konnte, so schien von der außerhalb der Schienen fortdauernden Bewegung das Verhängnißvollste zu erwarten. Der Tender hob sich auf die Locomotive, auf diesen der nächste Wagen und so fort und fort stiegen die übrigen empor. Die Schienengleise boten einen staunenswürdigen Anblick dar, sie waren theils zusammengerollt wie leichte Bänder, theils standen sie zerrissen und gebogen hoch nach oben. Das zur Maschine gehörige Personal brachte sich noch zur rechten Zeit in Sicherheit. Anerkennung verdient die Geistesgegenwart des Maschinenführers, der im Augenblicke, als der Tender zur Locomotive emporstieg, einen Heizer auf diese herüberriß. Niemand ist dabei verletzt worden.

Bautzen, 17. Oct. Vor kurzem war es zur Kenntniß der Gensd'armen Benade und Schmidt gekommen, daß ein Bewohner aus Quatiz ein falsches Einthalerstück ausgegeben habe. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben, daß ihm diese Münze von dem Schmiedemeister Jokusch in Niedergurig bei Gelegenheit einer Zahlung gegeben worden sei, und es wurde daher dessen Wohnung genau durchsucht und infolge dessen eine Anzahl gleicher Einthalerstücke, sowie eine Gußform von Gyps gefunden. Jokusch wurde hierauf an das zuständige Gericht abgeliefert und gestand nach einigem Leugnen, der Verfertiger des vorgefundenen falschen Geldes gewesen zu sein und hierzu vor einiger Zeit zwei Pfund Zinn gekauft zu haben. Und da ihm vorgehalten wurde, daß die in der gefundenen Form enthaltene Jahreszahl mit der auf den kursirten Thalerstücken befindlichen nicht übereinstimme, so gab er an, noch zwei Formen in einem Bienenstocke versteckt zu haben, wo selbige auch aufgefunden wurden. Uebrigens scheint er nicht Gelegenheit gefunden zu haben, ein Mehreres von seinem Fabrikate in Umlauf zu bringen. [D. Z.]

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."